

Ein Spruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Chauffeur sah fragend nach rückwärts.

Harry Davis öffnete den Schlag.

„Wir sind da.“

Er bezahlte die Tage, die eine beträchtliche Höhe erreicht hatte. Offenbar hatte der Chauffeur es nicht für nötig gehalten, den kürzesten Weg zu nehmen.

„Sie können hier warten, bis wir zurückkommen!“ sagte Davis.

Der Chauffeur legte seine Finger an den Mützenrand.

„Yes, Mister!“

Er hatte Amerikaner gefahren und wußte, was sich gehörte. Dafür war er Berliner Chauffeur. Zwar wußte er nicht genau, ob nicht „well, sir“ richtiger war, — aber schließlich war das nicht so wichtig. —

Harry Davis zog den Messingknopf der Türiglocke.

Sie hörten den schrillen Klang bis außen.

Minuten vergingen. Vom Horizont her fielen schräg die Strahlen der Spätsonne über sie und legten roten Blutschein über die Glasscheiben des Hauses.

Harry Davis zog noch einmal die Glocke. Endlich hörten sie innen leise Schritte, die näherkamen. Sie hörten das Klappen der Luke hinter der Tür und sahen ein Auge, das sie beobachtete.

Die Luke klappte wieder zu, dann öffnete sich die Tür um einen schmalen Spalt. Eine Stahlkette hielt sie von innen noch zu.

„Sie wünschen?“ fragte innen eine unsichere, heisere Stimme.

Harry Davis winkte Sybill Bane rasch Schweigen zu.

„Gern Professor Sterne, ich bin ein Bibliophile und höre von Ihrer Sammlung. Wollen Sie mir Gelegenheit geben, sie einmal anzusehen...?“

Der Mann hinter der Tür zögerte.

Davis fühlte das Mißtrauen des Alten gegen alle, die von draußen kamen.

„Es handelt sich nur um eine Kleinigkeit...“ sagte er.

„Ich erfuhr durch meinen Buchhändler, daß Sie russische

Frachtausgaben besitzen. Ich beabsichtige, demnächst einen Katalog herauszugeben, und hätte dazu gern einige Photos von diesen Ausgaben gemacht.“

Die Kette innen rasselte.

Mit einem unwilligen Räuspern trat Professor Sterne zurück und ließ Davis und Sybill Bane in das Innere des Hauses.

Zum ersten Male sah Sybill Bane einen so seltsamen Mann wie Sterne. Er ging mit einer Krücke, die er weniger aus Notwendigkeit als aus Gewohnheit mit sich führte. Sein unendlich hageres, eingefallenes Gesicht war vertrocknet und voller Runzeln, deren Zahl nicht zu schätzen war. Seine Lippen, die sich beim Sprechen nur wenig auseinanderschoben und seine gelben Zähne sehen ließen, waren blutleer und im allgemeinen fest zusammengepreßt, so daß sie wie ein schmaler Strich in seinem Gesicht standen. Ueber seine Augen senkten sich die Lider, aber wenn er sie hob, schoß ein stechender Blick unter ihnen hervor, der stets die Empfindung erweckte, als trage dieser Mann eine Maske, die sein ganzes Wesen verhüllte...

„Eine Maske — wie Harry Davis!“ dachte Sybill Bane. Sie wußte selbst nicht, wie sie zu einem Vergleich der beiden Männer kam. Sie hatten nichts Gemeinsames miteinander, und doch war ihnen eines gleich: daß sie beide anders waren, als sie sich gaben.

Hinter ihnen schloß sich die Tür. Sterne legte wieder die Sicherheitskette vor.

„Die Zeiten sind so unsicher...“ hüstelte er, „daß man gar nicht vorsichtig genug sein kann.“

Seine knochige Gespensterhand streckte sich geradeaus.

„Bitte — kommen Sie weiter.“

Er ging ihnen voran. Schwer auf seine Krücke gestützt. Seine linke Seite schien gelähmt zu sein. Er bewegte nur den rechten Arm. Stieß mit ihm eine Tür auf.

„Wenn Sie eintreten wollen...“

Es war ein enges, halbdunkles Zimmer, vor dessen Fenstern die Läden herunterhingen. In der Mitte des

Diwa



vereinigt
Hüftenformer mit
Brust- & Geradhalter,
ist deshalb der idealste
u. vollkommenste
CORSET-ERSATZ
M. DIX-WAGNER, Rorschach
Corsetspecialhaus

Preis Fr. 21.—.

Versandt gegen Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Taillenweite bitte über dem Kleide
gemessen anzugeben.



Nichts nimmt besser wie **KRISIT**
jeden Fleck beim Putzen mit!

RADIO-TELEGRAPHIE

Die **S.A. UTILITAS**, Rue de la gare 3, Lausanne
erstellt als Allein-Konzessionäre überall Empfangs-
stationen für die Radio-Konzerte aus Paris, London,
Berlin, Lausanne etc. Vorführung an Interessenten
kostenlos. Verlangen Sie unsern Besuch von Fachleuten

RADIO-TELEPHONIE

486

ELCHINA



kräftigt das
Nervensystem u. beseitigt
Depressionszustände

Flac. à Frs. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

431

„Sinn“-Spruch

Man sagt die Welt sei schlecht —
ich will es nicht bestreiten.
Sie zählt die Schlechtigkeit
zu ihren Tugenden.

Der vornehme
Raucher raucht

BLUE POINTS



Waldorf-Astoria Company
Zürich.